

1349 in Frieden stattfinden.

Anlässlich des Konzils von Konstantinopel des Jahres 1351, das Gregors Gegner Akindynos verurteilte und den Hesychasmus als offizielle Doktrin der Kirche bestätigte, nahm Nikolaos offen Partei für Gregor. In der Frage der Beziehung zu Rom befürwortete er die Wiedervereinigung, doch ohne Kompromisse in dogmatischen Fragen, während sein Jugendfreund Dimitrios Kydon sich auf die Seite der Gegner des Hesychasmus stellte und die Unterwerfung unter die lateinischen Thesen unterstützte.

1352 kam es zum offenen Konflikt zwischen Johannes V. Paläologos und seinem nunmehrigen Schwiegervater und Mitkaiser, Johannes VI. Kantakuzenos, was zur Absetzung des hl. Patriarchen Kallistos I. führte. Nikolaos Kabasilas war einer der Kandidaten für seine Nachfolge, doch schließlich fiel die Wahl auf den hl. Philotheos (11.10.). Mit Hilfe genuesischer Söldner siegte der Paläologe, worauf sich Johannes Kantakuzenos 1354 ins Kloster zurückzog und unter dem Namen Joasaph Mönch wurde. Patriarch Philotheos wurde abgesetzt und Kallistos in sein früheres Amt zurückgerufen. Nach all diesen Wirren zog sich Nikolaos aus dem öffentlichen Leben zurück in die Stille, um sich ganz der Betrachtung des Mysteriums Christi hinzugeben, wie es in der Kirche gelebt wird. Es ist nicht bekannt, ob er schließlich Mönch wurde oder weiterhin als „Hesychast in der Welt“ lebte. Man weiß nur, dass er die meisten seiner letzten Jahre in Konstantinopel verbrachte, oftmals die Klöster Manganen, Xanthopouli und Studion besuchte und im Ruf eines Mannes stand, der den Gipfel der Tugend erreicht hat. In dieser stillen Zurückgezogenheit verfasste er seine beiden Hauptschriften, einen Kommentar zur Göttlichen Liturgie und Das Leben in Christus die als Meisterwerke der christlichen Literatur gelten. Er hinterließ auch bedeutsame Homilien über die Gottes als vollkommene Verwirklichung der Vergöttlichung des Menschen, dem letzten Ziel des Lebens in Christus. Der hl. Nikolaos entschlief zwischen 1391 und 1397, ohne Zeugnisse über seine letzten Tage zu hinterlassen.

(aus: Synaxarion, Kloster des Hl. Johannes des Vorläufers, Chania, Kreta, 2006)



AL-BUSCHRA

DIE FROHE BOTSCHAFT

*Metropole der Griechisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien
in West- und Mitteleuropa*

20.06.2010

4. Sonntag nach Pfingsten
Gedächtnistage: Hl. Methodios von Athos, 3. Ton, E. 4

Das Auferstehungstroparion:

Es frohlocke das Himmlische und es freue sich das Irdische, denn mit seinem Arm hat der Herr Macht geübt und den Tod durch den Tod zermalmt. Der Erstling der Toten ist er geworden, aus dem Bauche der Hölle hat er uns erlöst und der Welt das große Erbarmen verliehen.

Das Kondakion (4. Ton):

O Fürbitterin der Christen, du unbeschämte, o Mittlerin beim Schöpfer, du unwandelbare, verschmähe nicht der betenden Sünder Stimmen! Sondern brich auf als Gütige zu unserer Hilfe, die wir gläubig zu dir rufen: eile zur Fürbitte und zum Flehen, o Muttergottes, die du denen immer hilfst, die dich ehren

Das Troparion des Schutzpatrons der jeweiligen Gemeinde ...

Die Epistel: 4. So. nach Pfingsten:

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Galater (Gal 5: 22 , 6: 2)

Brüder, die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht. Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begier-

den. Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln. 26 Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, einander nicht herausfordern und beneiden. Liebe Brüder, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid; und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

**Das Evangelium:
4. So. der Matthäus-Reihe:
(Mt 8: 5-13)**

In jener Zeit, als aber Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit untertan, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so

geht er; und zu einem andern: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's. Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden! Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde

**Gedächtnis des hl. Hieromartyrers METHODIOS,
Bischof von PATARA.**

Der hl. Methodios lebte im 3/4. Jh. Von Kindheit an Gott geweiht, wurde er zu einem Gefäß der göttlichen Gnade, sodass man ihn zum Bischof von Pätara in Lykien berief. Er wurde berühmt für seine breite philosophische Bildung und seinen Eifer für die Wahrheit des Evangeliums, die er an vielen Orten in öffentlichen Debatten gegen die heidnischen Philosophen verteidigte. Nebst anderen Schriften hinterließ er eine vor allem an die Platoniker gerichtete Apologie der Jungfräulichkeit und des christlichen Lebens, mit dem Titel „Das Gastmahl der 10 Jungfrauen“, worin er, in Form eines Tafelgesprächs nach der Art Platons, zehn im östlichen Garten der Gastgeberin Areti („Tugend“) versammelte Jungfrauen zu Wort kommen lässt, um zu zeigen, dass Jungfräulichkeit im christlichen Sinn nicht bloß eine Angelegenheit körperlicher Enthaltung ist, sondern in der gänzlichen Hingabe an Gott besteht. Auf seinen Wanderungen stellte sich der hl. Methodios den sog. „Gnostikern“ und anderen Häretikern entgegen, die den Leib und die sichtbare Schöpfung verachteten, indem er zeigte, dass Gott nichts Schlechtes geschaffen hat. Er war auch der erste, der die

Irrtümer des Origenes aufdeckte und einen entschlossenen Kampf führte gegen seine Irrlehre über die Präexistenz der Seelen und deren „Sturz in die Materie“, welche die Leugnung der Auferstehung des Leibes zur Folge hatte. Wahrscheinlich um 311, während der Verfolgung durch den römischen Kaiser Licinius, wurde der hl. Methodios von den Heiden ergriffen und in Chalkis in Syrien enthauptet.

**Am selben Tag, Gedächtnis unseres hl. Vaters
NIKOLAOS KABASILAS.**

Der hl. Nikolaos stammte väterlicherseits aus dem Geschlecht der Chamaetos, nahm aber später den Namen der alten und angesehenen Familie seiner Mutter an: Kabasilas. Sein Oheim Nil Kabasilas, Erzbischof von Thessaloniki (1361-1363) und Theologe sowie Dorotheos Blates, enger Jünger des hl. Gregor Palamas und Gründer des Pantokrator (Blatadon)-Klosters in Thessaloniki, von 1371 bis 1379 Metropolit der Stadt, waren seine ersten Lehrer, ebenso der künftige Patriarch Isidoros (1347-1350), der damals in Thessaloniki einem geistigen Zirkel vorstand, in dem man das Jesus-Gebet pflegte. Später ging Nikolaos nach Konstantinopel, um seine Studien an der dortigen Philosophieschule fortzusetzen, wo er eine breite humanistische Bildung erwarb und sich anschließend der Schriftstellerei über vorwiegend politische und soziale Themen widmete. Nach dem Tod des byzantinischen Kaisers Andronikos III. brach 1341 ein blutiger Bürgerkrieg zwischen den Anhängern des 9-jährigen Kaisers Johannes V Paläologos (1341-1391) und jenen des faktischen Regenten Johannes Kantakuzenos aus, ein Konflikt, der sich in Thessaloniki durch den Volksaufstand der Zeloten gegen Kaisertum und Adel noch verschlimmerte. In diesem Konflikt wirkte Nikolaos als Vermittler zwischen den Aufständischen und Kantakuzenos und erwirkte günstige Bedingungen für die Kapitulation der Zeloten. Durch Querschläge der Gegenseite aber kam es zu einem neuen Aufstand der Zeloten, bei dem zahlreiche Adlige umgebracht wurden. Nikolaos selbst entkam dem Gemetzel nur mit Not. Als Kantakuzenos 1347 als Johannes VI. Mitkaiser von Byzanz wurde, rief er Nikolaos nach Konstantinopel und machte ihn zu seinem Berater. Im September des gleichen Jahres begleitete Nikolaos den hl. Gregor Palamas (14.11.), der soeben zum Erzbischof von Thessaloniki berufen worden war, in seine Stadt, doch die Zeloten verhinderten dessen Inthronisierung, weshalb sich Gregor mit seinen Begleitern auf den Hl. Berg zurückzog, wo sie ein Jahr lang in der Stille lebten. Nachdem sich die Lage in Thessaloniki beruhigt hatte, konnte die Inthronisierung